

## Orchesterfahrt in die Provence

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, in einem der alten Amphitheater in der Provence zu sitzen, und welcher Musiker nicht davon, dort einmal selbst spielen zu dürfen? Für die Mitglieder des Akademischen Orchester Berlin wurde dieser Traum im Juli Wirklichkeit. Dank guter Beziehungen eines unserer Cellisten in dieser Gegend und des schier unglaublichen Einsatzes unseres Vorsitzenden verbrachte das AOB sechs wunderbare Tage im Süden Frankreichs und gab zwei gelungene Konzerte: eines in der Kathedrale von Vaison-la-Romaine und eines im antiken Theater von Arles. Auf dem Programm standen:

*Wolfgang Amadeus Mozart*  
Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ KV 620  
*Carl Maria von Weber*  
Concertino für Horn und Orchester, e-Moll, op.45  
*Antonin Dvorák*  
Symphonie Nr.9, e-Moll, op. 95  
„Aus der Neuen Welt“

sowie als Zugaben:  
*Johannes Brahms*  
Ungarische Tänze Nr. 5 und 6.

Die Vorbereitungen dauerten mehr als ein Jahr und ließen uns zwischen Hoffen und Bangen schwanken: Die mangelnde Zuverlässigkeit auf französischer Seite hinsichtlich möglicher Konzertorte und Termine, besonders die fehlende Bereitschaft, schriftliche Zusagen zu geben, ließ lange Zeit eine Realisierung des Projekts mehr als ungewiss erscheinen. War etwas in den vermeintlich trockenen Tüchern, wurde es infolge von Kommunalwahlen in Frankreich alle wieder über Bord geworfen. Mehr als einmal stand das ganze Projekt auf der Kippe und kurz vor dem Aus. Erst wenige Wochen vor dem geplanten Termin war dann alles geregelt – so glaubten wir – und die logistischen Vorbereitungen konnten beginnen.

Für den LKW-Transport der großen Instrumente stellten sich zwei Orchestermitglieder zur Verfügung. Doch eine Woche vor Abfahrt wahrlich ein Schock: Einer der Bläser – (ausgerechnet einer der beiden Fahrer!) – teilte mit, er könne aus beruflichen Gründen nicht mitspielen! 140 Emails wurden geschrieben, etliche Telefonate geführt, bis Ersatz gefunden wurde. Die Liste der kleinen und großen, in jedem Fall Zeit und Nerven kostenden Probleme ließe sich fortsetzen. Letztendlich wurden sie gelöst und am 15. Juli ging die Reise los. Der LKW (nun allein von einem unserer Bassisten gesteuert!), ein Flugzeug und mehrere PKWs brachten Instrumente, 70 Musiker und 20 Familienmitglieder in die Provence. Da das einzige große Hotel in Vaison-la-Romaine einige Monate vor der Reise pleite gegangen war, mussten 9 (!) Unterkünfte (Hotels, Pensionen, Privatunterkünfte) gefunden werden, um alle unterzubringen. Eine große Herausforderung an die Organisatoren!

Nach dem verspäteten Essen am ersten Abend im Chorheim von Vaison (der Bus hatte über zwei Stunden, im Stau gesteckt) trafen wir uns am nächsten Tag erst um 17.00 Uhr zur Probe. Bis dahin war Baden, Stadterkundungen, Wanderungen oder einfach nur Faulenzen angesagt. Nach der Probe fuhren wir mit den Privat-Pkws und organisierten Großtaxen nach Séguret, wo wir, nach einer kurzen Begrüßung durch Helmut M. und unserem großartigen Helfer vor Ort, Monsieur Gros mougin, auf einer romantischen *Place*, an langen Tischen und mit wunderbarer Aussicht auf die „Dentelles“ sitzend, einen stimmungsvollen und vergnügten bunten Abend erlebten. Dazu zählten auch ein musikalischer Beitrag einiger unserer Bläser mit Gounods *Petite Symphonie*, ein humoriger Auftritt der Blechbläser. Eine echte Überraschender Auftritt war eine Jamsession der Band, an der auch einer unserer Geiger aus den 2. Violinen und unser junger Trompeter teilnahmen. Mr. Gros mougin hatte für eine *cuve musicale* Etikette mit dem Aufdruck AOB auf Rotweinflaschen hergestellt, die – wie immer bei Musikern – großen Zuspruch fanden. Bei der Rückfahrt war wieder unser Organisations- und Improvisationstalent gefragt, weil die versprochenen Taxen nicht erschienen. Alle kamen in Ihre Unterkünfte und Betten!

Der 17.7. sah für den Morgen Frei- oder Übezeit vor, eine nachmittägliche Einspielprobe mit anschließendem Imbiss im Kreuzgang der romanischen Kathedrale und dem abendlichen Konzert.

Wie gut, dass dieses nicht, wie zuerst angedacht, im Amphitheater stattfand, denn ausgerechnet an diesem Tag war es bitterlich kalt und regnete in Strömen. Das leider nicht allzu zahlreiche Publikum spendete begeisterten Beifall und entlockte uns zwei Zugaben. Leider glänzte der mit einem Brief unseres regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit bedachte Bürgermeister von Vaison durch Abwesenheit, was nicht unbedingt als ein Zeichen der Belebung der deutsch-französischen Freundschaft zu werten ist.

Am nächsten Tag brachen wir bei strahlendem Wetter zu einer gemeinsamen Bustour auf. Nach der Besichtigung von Isle sur la Sorgue, machten wir Station an der zwischen blühenden Lavendelfeldern einsam im Tal gelegenen Zisterzienser Abtei von Sénanque. Über Gordes ging es dann nach Roussillon mit seinen ockerfarbenen Felsen und dem malerischen Ortskern.

Am folgenden Tag fuhr eine Gruppe mit einem Bus schon morgens um 10.00 nach Avignon zur Stadt-, Papstpalast- und Brückenbesichtigung, während die andere erst um 14.00 direkt gen Arles startete. Man begegnete sich auf der Autobahn-(ungeplant!) und kam gemeinsam gegen 16.00 in Arles an. Glühende Hitze und pralle Sonne! An ein Proben um 18.00 war also gar nicht zu denken, der Lack aller Instrumente wäre in Mitleidenschaft gezogen worden. Also umdisponieren! Probenbeginn nunmehr 20.00 Uhr. Bis dahin verstärkt Bemühungen, den Kartenverkauf anzukurbeln. Denn die eine Woche vorher aufgehängten Plakate waren schon am Tag danach überklebt worden. Am Vortag noch vom Dirigenten Peter Aderhold und seiner Frau Claudia entworfene und gedruckte Handzettel wurden eifrig überall verteilt. Zusätzlich zogen unserer Hornisten durch die Stadt und machten mit ihren spontanen Auftritten Werbung für das abendliche Konzert, sodass im antiken Theater immerhin zumindest 350 Zuschauer saßen. Konzertbeginn war wie angekündigt 21.30. Ungeachtet einiger Irritationen- (der abklingende Mistral ließ schon mal, trotz Wäscheklammern, das eine oder andere Blatt vom Pult wehen und stoisches Weiterspielen, trotz Niederlassen und Zustecken von Mücken auf Fingern und Gesichtern, war auch nicht jedermanns Sache) und schwierigen akustischen Verhältnissen waren wir zufrieden mit uns. Das Publikum jedenfalls war begeistert. Nicht nur von der hinreißenden Kulisse sondern offensichtlich auch von unserem Spiel. Unser Soloist Daniel Molnár lief dabei zur Höchstform auf! Die knapp zweistündige Rückfahrt mit den Bussen gestaltete sich feucht fröhlich, vergnügt und zunehmend schläfrig. Dankbar wurde der Vorschlag aufgegriffen, am nächsten Tag erst um 10.30 zur abschließenden gemeinsamen Fahrt aufzubrechen.

Das Talent zur Improvisation kam uns auch dabei wieder zugute. Dass die ursprüngliche geplante Fahrt auf den Mont Ventoux nicht klappen würde, da an diesem Tag 9300(!) Hobbyradler sich den Berg hoch quälen wollten und deswegen die Zufahrt dorthin gesperrt war, wussten wir ja bereits. Aber aus der stattdessen geplanten Fahrt nach Sault wurde auch nichts, da wir schon in Bedoin im Stau steckten und es für den Bus kein Vor und Zurück mehr gab. Also stiegen wir kurz entschlossen aus, schlenderten zur Stadtmitte und von dort aus über den wunderbaren Wochenmarkt. Im Übrigen reihten wir uns in die Menge der begeisterten und aufmunternden Zuschauer ein und waren mehr oder weniger sprachlos darüber, dass bei einer solchen Hitze solche Massen freiwillig den Berg hoch strampelten.

Beim Verlassen des Ortes - der Bus hatte zwar inzwischen erfolgreich gedreht, konnte nun aber wegen des Verkehrschaos trotzdem nicht gleich zurückfahren - erneutes Umplanen! Besichtigung des Chateaux le Barroux und dann nach Orange, wohin einige für die letzte Übernachtung umsiedeln mussten. Natürlich gab es auch hier noch einige Pannen... Uns übrigen blieben noch zwei Stunden, um uns das riesige Amphitheater anzusehen oder unter schattigen Bäumen gemütlich zu entspannen.

Am Tag danach flogen die meisten wieder von Nizza aus nach Berlin. Trotz aller Probleme und Problemchen war die Begeisterung im Orchester groß. Viele PKW-Fahrer nutzten die Gelegenheit, sich noch die nähere oder weitere Umgebung anzusehen. Übrigens: wer den sehr rührigen Monsieur Alain Grosmougin als Hilfe bei der Planung einer Reise in die trotz allem wunderschöne Provence buchen möchte, möge sich an uns wenden. Er hat nun alle Probleme einer Orchesterreise in die Provence kennen gelernt!

Völlig erschöpft aber glücklich fuhr der Chefplaner am 21.7. nach Italien weiter. Einmal noch holte ihn die unglaubliche Planungsfähigkeit der Provenzalen ein, als er am 23. August einen Brief vom

Bürgermeister von Arles erhielt mit der Genehmigung am 19. Juli im Amphitheater ein Konzert veranstalten zu dürfen...

Auf der Rückreise gab es schon erste Ideen und Planungen für die nächste Reise, vielleicht in 2012...

PS: Die Adresse des Agenten Grosrougin ist beim 1. Vorsitzenden Ulrich Siegers zu erhalten